Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 285 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Dienstag, den 5. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Durch die Dardanellen!

Deutsche Reglements betonen mit Recht die Entschlußfreudigkeit der Führer als die Hauptsache im Kriege; ja sie gehen so weit, zu erklären, daß ein falscher Befehl besser sei, als gar keiner. Von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet, entspricht der Tripolisfeldzug der Italiener keineswegs dem Ideal, denn äußerste Entschlußlosigkeit ist für ihn bezeichnet. Nach der Ausschiffung der Truppen, nach den ersten Gefechten, in denen ungefähr die Grenzen der ungefährdeten Zone festgestellt werden konnten, haben die Italiener vier Wochen lang so gut wie nichts getan. Die Leute fielten sich faul in den Schützengräben herum, schmückten die Wälle davor mit bunten Steinchen und plänkelten mit dem Feinde bloß dann, wenn sie angegriffen wurden. General Caneva ließ sich in der Front überhaupt nicht blicken, sondern saß im Konak, vor dem die Militärkapellen täglich spielten, wie auf dem Korso in Rom.

Wochenlang war von einer Blockade der Dardanellen — die Rede; auch von einem Kampf im Ägäischen Meer, von einer Lahmlegung Smyrnas und anderem, aber geschehen ist weiter nichts, als daß ein harmloser offener Hafenplatz, Akabah an der ägyptischen Grenze, und ein harmloser österreichischer Dampfer, der „Washigton", beschossen wurden, ohne daß viel Unheil angerichtet wurde. Inzwischen hatten die Türken Zeit, alte Versäumnisse gut zu machen und die Dardanellen, die schmale Einfahrt vom Mittelländischen zum Marmarameer und somit nach Konstantinopel, modern zu bestücken; gab es doch noch bis vor kurzem dort alte Mörser, die noch — Steinkugeln verfeuerten. Jetzt stehen genügend Kruppsche Kanonen, darunter auch 28 Zentimeter-Haubitzen, an Ort und Stelle, und wenn die Italiener die Meerenge wirklich forcieren wollen, so gibt es einen heißen Empfang aus über 900 Geschützen, der um so wirksamer wäre, als eine starke Strömung vom Schwarzen zum Mittelmeer die heraufkommenden Schiffe zu mühselig langsamer Fahrt zwingt. Konstantinopel hat das Glück, zu beiden Seiten durch solch enge Straßen gesichert zu sein. Auch der Bosporus, dieses landschaftlich vielleicht schönste Stück Europas, ist gegen das Schwarze Meer hin stark bewehrt. Am schwersten aber wäre doch der Durchbruch durch die Dardanellen, die stellenweise nur zwei Kilometer breit sind und überall eine Beschießung von beiden Ufern gestatten, so daß ein Flottenunternehmen, ohne daß die Forts und Batterien gleichzeitig von der Landseite her mit schwerer Artillerie angegriffen werden, nahezu aussichtslos erscheint.

Wie es jetzt heißt, seien die Dardanellen von den Mächten für den Kampf „freigegeben". Es ist nicht recht klar, was das bedeuten soll. Im Kriege kann man selbstverständlich kämpfen; der Londoner Vertrag von 1871, der berühmte Dardanellenvertrag, verhindert die Durchfahrt von fremden Kriegsschiffen aus dem Schwarzen in das Mittelmeer und umgekehrt natürlich nur im Frieden und wendet sich im übrigen selbstverständlich gegen kein Forcieren der Meerengen in dem Fall, daß die Türkei sich im Kriegszustand mit einer anderen Macht befindet. Etwas anderes ist die Blockade, von der die Rede war. Diese Absperrung ist es, gegen die England und Rußland Einsprache erhoben haben, weil sie den immensen Handel von Südrußland her nach Westeuropa unterbände. Es erscheint uns sehr fraglich, daß dieser Widerspruch jetzt zurückgezogen sein sollte. Hätten die Italiener von vornherein den frischen Entschluß gefaßt, hier energisch vorzugehen, so wären sie auf weniger Hindernisse gestoßen, aber jetzt rächt sich natürlich ihre Entschlußlosigkeit. Es ist fraglich, ob sie das noch korrigieren können. Die große Hoffnung aller Kabinette aber lautet: es wird schon vorher Friede gemacht!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die sogenannte **kleine Strafgesetznovelle** gilt im Reichstag nunmehr als endgültig gescheitert und wird nicht mehr auf die Tagesordnung kommen. Die Konservativen und die Wirtschaftliche Vereinigung haben dem vorgeschlagenen Kompromiß lebhaften Widerspruch entgegengesetzt, wonach die Regierung auf die Verschärfung der Strafen wegen Beleidigung durch die Presse verzichten, der Reichstag dagegen auf die von der Kommission neu in die Vorlage gebrachte Bestimmung, daß Schächtungen von den Strafen wegen Tierquälerei ausdrücklich ausgenommen werden sollen, verzichten sollte. Die vor kurzem noch geplanten weiteren Kompromißverhandlungen sind deshalb gar nicht wieder aufgenommen worden.

+ Der Verband von Kaufleuten der Provinz Hannover und der angrenzenden Länder hat seinen Vorstand beauftragt, beim Zentralverband und allen in Frage kommenden Stellen für die Idee eines **staatlichen Petroleummonopols** vorstellig zu werden. In der betreffenden Entschließung heißt es, dem Urheber der Resolution im Reichstage sei Dank auszusprechen für seine Anregung und ihm Kenntnis zu geben von der im Verbande bestehenden Auffassung des Petroleummonopolbetriebes mit der Bitte um Unterstützung der Wünsche des Verbandes.

+ Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist die Entscheidung über die Nachfolge des Herrn v. Lindequist schon gefallen. Der bisherige Gouverneur von Ostafrika Dr. Freiherr **Albrecht v. Rechenberg** soll zum Staatssekretär des Reichskolonialamts und an seiner Stelle Solf zum Gouverneur von Ostafrika ernannt werden.

+ Zu der Annahme, daß künftighin **für Steuerhinterziehungen auch Gefängnisstrafe** ausgesetzt werden soll, wird jetzt mitgeteilt, daß nicht durchgängig diese Strafe angedroht wird. Man wird damit rechnen dürfen, daß die kommende Novelle zum Einkommensteuergesetz eine Verschärfung der Strafbestimmungen vorschlagen wird. Und es erscheint sehr wohl möglich, daß auch für gewisse Fälle Gefängnisstrafe in Aussicht genommen wird. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um schwere Fälle handeln, bei denen eine absichtliche Steuerhinterziehung im Rückfall vorliegt oder wo die verhängte Geldstrafe uneinziehbar ist.

+ **Der Termin der Auslegung der Wählerlisten zu den Reichstagswahlen** im Bereich des preußischen Staates ist jetzt auf den 14. Dezember d. J. festgesetzt worden.

+ **In der Budgetkommission des Reichstages** gab Ministerialdirektor Herz Aufschluß **über den Stand der Reichsfinanzen.** Danach ist die Lage durchaus befriedigend. Man kann für 1911 mit einem Überschuß von 140 Millionen Mark rechnen.

+ Die **Reinigung des Bauunternehmerstandes** von ungeeigneten Elementen (Reichsgesetz vom 7. Januar 1907) soll nach einem neueren Erlasse der preußischen Ressortminister von den Polizeibehörden noch mit mehr Nachdruck betrieben werden, als es bisher geschehen ist. Namentlich bei neuanziehenden Personen, die als Bauunternehmer auftreten, sollen sich die Behörden darüber unterrichten, ob nicht etwa schon an deren früheren Wohnorten Tatsachen bekannt geworden sind, welche ein polizeiliches Eingreifen oder doch eine besonders sorgfältige Überwachung ihrer gewerblichen Tätigkeit notwendig machen.

Italien.

× **In Tripolis** gingen die Italiener wieder gegen das Fort Meßri vor, errangen jedoch auch diesmal keinen entscheidenden Erfolg. Es gelang ihnen einzig, die Frontlinie etwas vorzuschieben. Der Berichterstatter der Pariser Zeitung „Temps", der durch einen Dolchstich eines Attentäters am Halse verletzt wurde, ist außer Gefahr, da kein edler Teil verletzt wurde. Von einer Schließung der Dardanellen ist den Mächten bisher noch keine Mitteilung gemacht worden. Die Türkei hat das Anerbieten des deutschen Roten Kreuzes auf Hilfeleistung im Sanitätswesen angenommen. Die Türkei befindet sich, wie fast immer, in Finanzkalamitäten.

Frankreich.

× Die mit der Untersuchung über **die Pulverlieferung für die Marine** beauftragten Offiziere haben eine neue skandalöse Entdeckung gemacht. Es ist festgestellt worden, daß ein Quantum Pulver des Jahres 1908 nicht nur einen großen Prozentsatz Pulver vom Jahre 1901, sondern sogar solches von 1895 oder 1896 enthielt. Der Kriegsminister teilte mit, daß die Direktoren der in Frage kommenden Pulverfabriken vor dem Enquete-Ausschuß zur Verantwortung gezogen werden würden.

Persien.

× **Russische Truppen rücken von Resicht auf Teheran** zu. Die Straße von Resicht nach Teheran, auf der die russischen Truppen nach der Hauptstadt sich bewegen sollen, ist der bestangelegte Weg im persischen Reich, und an den dortigen Verhältnissen gemessen, darf sie sogar vorzüglich genannt werden. Ein Marsch von vier, höchstens fünf Tagen genügt, um von Resicht nach Teheran zu gelangen, so daß die Russen am Dienstag, spätestens am Mittwoch vor der Hauptstadt stehen werden. Im übrigen weisen Persönlichkeiten, die mit den persischen Verhältnissen vertraut sind, darauf hin, daß man diesem Vormarsch keine gar zu erschreckende Bedeutung beizulegen brauche. Denn russische Truppen in Iran und seiner Hauptstadt bildeten ja längst eine ständige Einrichtung. Ist doch der Kommandeur der Leibgarde des früheren Schah ein russischer Oberst und die Kerntruppe dieser Garde sind Kosaken gewesen. Das Novum bildet demnach nur die größere Zahl. Im übrigen dürfte die Sache glatt verlaufen, da Rußland zweifellos im Einverständnis mit England vorgehe und jetzt lediglich ein abgekartetes Spiel in Szene gesetzt werde. Sir Edward Grey hat die englische Gesandtschaft in Teheran telegraphisch angewiesen, der persischen Regierung dringend anzuraten, die russischen Forderungen zu erfüllen.

Ein Jahr des Glücks.

10

Novelle von Maria Hellmuth.

Fortsetzung (Nachdruck verboten).

Seit diesem Gespräch wurde der Gegenstand nicht mehr berührt. Hetta gelobte sich, die traurigen Eindrücke seiner Kindheit, die ihn offenbar noch heute bedrückten, durch verdoppelte Zärtlichkeit zu verwischen.

Auch Herr Alten war von der günstigen Aenderung eines Protegés angenehm berührt. Er hatte sein Versprechen gehalten, Woods Einkommen fast verdoppelt und Henriette eine, in ihren Augen, bedeutende Summe zur Ausstattung anweisen lassen.

Nun wünschte er die Verbindung des Paares möglichst bald vollzogen zu sehen, da er mit dem Eintritt der rauhen Jahreszeit in Begleitung seiner Gattin eine Reise nach dem Süden anzutreten beabsichtigte, und sie der Hochzeit doch gern beiwohnen wollten. Natürlich wurde dieser angedeutete Wunsch respektiert.

Und so stand an einem Oktobertage das junge, schöne Paar vor dem Altar der kleinen Altenfelder Kirche. Nur Herr und Frau Alten, die beiden schon bejahrten Prokuristen, Frau Rackow und Nanni Brandt bildeten die Hochzeitsgesellschaft. Hetta hatte dies entschieden so gewünscht.

„Wahre Freundinnen habe ich unter den Kolleginnen nie besessen und bloße Staffage brauche ich nicht an dem glücklichsten Tage meines Lebens," erklärte sie mit einer an ihr sonst fremden Bestimmtheit auf die Vorhaltungen der Mutter, die gern eine möglichst pompöse Feier gewünscht hätte.

Die Kolleginnen entrüsteten sich gewaltig über eine solche Zurücksetzung. Hilde Dallwitz am meisten. Daß Hetta Rackow erreicht, was sie selbst so glühend erstrebt, hatte ihren bittersten Neid erweckt. Sogar die Aussicht, die reiche Frau Burkhardt zu werden, vermochte sie für diese Niederlage nicht zu entschädigen.

„Nun, Hochmut kommt vor dem Fall!" predigte sie jetzt im Kreise der Genossinnen. „Wir sind nicht würdig befunden, als Brautjungfern zu fungieren. Oder hatte Schön-Henrietta vielleicht Sorge, der Bräutigam könne, seiner alten Gewohnheit treu, auch Augen für andere hübsche Mädchen haben? Na, zuschauen gehe ich wahrhaftig nicht!"

„Ich auch nicht!" — „Ich schon lange nicht!" so tönte es durcheinander.

Als jedoch das Brautpaar den blumenbestreuten Mittelweg der Kirche zum Altar hinaufschreitet, fehlt nicht eine. Das kleine Gotteshaus ist wohl selten so dicht besetzt gewesen, wie heute. Es will doch ein jeder den soviel besprochenen Wood vor dem Traualtar sehen.

In der vordersten Reihe macht sich die biedere Frau Schulz, seine bisherige Wirtin, breit. Tränen der Rührung rieseln unaufhörlich über ihre Wangen.

„Nee, sone schöne Braut! Wie'n leibhaftiger Engel! Und der „Herr Misterwutt" — so hat sie ihn stets genannt — „wie ernst der heut aussieht. Der verdient son Glück aber auch; er ist ein sehr guter Herr; ich muß das woll wissen. Aber das war ein gutes Zeichen: Akrat, wie der Herr Pred'ger die Ringe gewechselt hat, kam die Sonn' vorgebrochen und das bringt Glück!"

„Nee!" sagt eine andere Stimme, „det stimmt nich! Regnen mußt, dat's man so pladdert, dat erst is jut."

„Und umgesehen hat er sich! Habt ihr's bemerkt? Wer sich während der Trauung umwendet, schaut sich „nach'm zweiten" um. Na, bei Frank Wood kein Wunder." Es ist Hildegard, die diese Bemerkung macht. Sie erwartet, — eingedenk des Ausspruchs: Wer getadelt werden will, muß heiraten! — eifrige Zustimmung und wirft einer andern einen giftigen Blick zu, als die leise sagt: „Und wie gern möchte eine jede hier in Altenfelde diese Zweite sein!"

„Geschmackssache!" zischt sie höhnend zurück. — Hetta Rackow aber blickt mit dem Ausdruck seligster Verklärung in den Sonnenstrahl, der sich in sprühenden Reflexen in dem buntbemalten Kirchenfenster bricht, — auch sie nimmt dies für eine gute Vorbedeutung.

Und in frommer Innigkeit wiederholt ihr Herz die Worte, die vom Chor ertönen:

„Wo du hingehest, da will auch ich hingehen; wo du bleibst, da bleibe auch ich; dein Volk ist mein Volk und dein Gott mein Gott. Wo du stirbst, da will ich auch begraben sein!"

* * *

Einfach, aber unendlich anheimelnd ist das Nest, in das die Neuvermählten nach einem kleinen Ausflug in die Residenz — Herr Alten hatte Wood einen vierzehntägigen Urlaub bewilligt — nun eingekehrt sind. Es präsentiert sich, mit der Fülle von Blumen, die Nanni gespendet und geschmackvoll verteilt hat, wie ein Frühlingsgarten, der um so angenehmer berührt, als draußen trüber, grauer Novembernebel über der Landschaft lagert.

„Der erste Morgen im eignen Heim!"

Frank, der soeben diese Worte spricht, zieht seine junge Frau, die mit dem winzigen Häubchen auf dem blonden Haar ganz reizend aussieht, auf seinen Schoß. „Das ist doch erst das allerschönste!"

„Und gerade du, lieber Frank, stimmtest für die Reise."

„Ja, das tat ich!"

Hetta sieht überrascht in sein Gesicht. Der Ton in den wenigen Worten klingt eigentümlich kurz.

„Hu!" lacht sie auf. „Will der gestrenge Ehegemahl in der ersten Stunde am eignen Herd sein Mannesrecht betonen?" Dann sich fester in seine Arme schmiegend, fügt sie zärtlich hinzu: „O, Frank, ich werde dir stets eine demütige Gefährtin sein, die nie vergessen wird, wie glücklich du sie gemacht hast. Hier in diesen trauten Räumen kommt mir die Größe meines Glückes erst ganz zum Bewußtsein. Draußen hatte ich dich nicht so ausschließlich für mich. So Schönes wir auch gesehen, wär's nicht noch schöner gewesen, wenn wir diese freien Tage hier still für uns verlebt hätten?"

Statt einer Antwort küßt er sie stürmisch auf den Mund, Stirn und Augen. Das tut er immer, wenn er eine direkte Entgegnung vermeiden will. Er kann ihr doch nicht sagen, daß ihn eine, zwar ihm selbst töricht erscheinende, aber trotzdem bestehende Furcht vor irgend etwas Unangenehmem von des Onkels oder Jessies Seite veranlaßt hat, die ersten Tage ihrer Ehe an einem anderen Ort zu verleben. Es sollte kein Mißton das reine Glück dieser Tage stören! Und ob er sich stets aufs neue vorgehalten, daß seine Unruhe lächerlich sei, denn sowohl der Oheim, wie Jessie würden mit der Summe, die er ihnen gesandt, sehr zufrieden sein, und wenn nicht, so hatte er schon angedeutet, daß er auch noch mehr zu geben bereit sei, das unruhige, beklemmende Gefühl war nun einmal dagewesen. Er ersehnte eine Antwort und bangte doch davor.

In dem Treiben der Großstadt waren diese Gedanken in den Hintergrund getreten. Wie im Rausch flogen die Tage dahin. Und auch jetzt hier hatte dieses Glücksgefühl die Oberhand behalten. Hetta sollte von dieser unangenehmen Sache gar nichts erfahren. Ihre bedingungslose blindgläubige Liebe, mit der sie zu ihm aufsah und die ihn so sehr entzückte, durfte durch nichts erschüttert werden.

Ein leises Klopfen an der Tür ließ sie aufschrecken. Hetta rückt das Häubchen, das sich unter seinen allzu stürmischen Liebkosungen verschoben hat, zurecht.

Es ist das kleine Dienstmädchen, das ein Päckchen Briefe überreicht.

(Fortsetzung folgt.)

China.

× An der Landungsstelle einer Dampfschiffahrtsgesellschaft innerhalb der Fremdenniederlassung in Schanghai wurde der eingeborene Agent Tchautschuton, der Kassierer einer großen deutschen Firma ist, ermordet. Sofort ist die englische Presse am Werk, die Deutschen zu verleumden. Der Ermordete habe Munition an die Regierungstruppen verkauft, wie überhaupt alle deutschen Firmen den Kaiserlichen Munition lieferten. Daran ist kein Wort wahr, aber der englischen Verbohrtheit ist alles recht, um gegen Deutschland zu hetzen. — Die Verstärkung der Truppen und Konsulatswachen anderer Nationen dauert fort. Österreich hat in Peking, Frankreich in Schanghai neuerdings Abteilungen gelandet.

Aus In- und Ausland.

Halle a. S., 2. Dez. Das alte Stammschloß des sächsischen Königshauses in **Wettin** bei Halle, das heute zum Teil landwirtschaftlichen Zwecken dient, soll demnächst zu einem Veteranen- und Kriegerheim, verbunden mit einem Museum, umgebaut werden.

Braunschweig, 2. Dez. Bei den Stichwahlen zur Braunschweigischen Landesversammlung sind die bürgerlichen Kandidaten mit überwiegender Mehrheit gewählt worden.

Oldenburg i. Gr., 2. Dez. Der oldenburgische Landtag bewilligte 700 000 Mark für Kolonisierungszwecke sowie 4 365 000 Mark zu Bahnumbauten und Betriebszwecken; ferner genehmigte er ein selbständiges Oberversicherungsamt.

Mülheim a. Ruhr, 2. Dez. Die Stadt Mülheim (Ruhr) erhält zum 1. April Königliche Polizei, die, nachdem sie in Essen, Bochum und Gelsenkirchen schon eingeführt wurde, allmählich über das ganze Industriegebiet ausgebreitet wird.

Brüssel, 2. Dez. Wegen der kretischen Unruhen ist von Malta ein zweites englisches Kriegsschiff nach der Sudabai abgegangen.

Deutscher Reichstag.

(216. Sitzung.) *CB.* **Berlin,** 4. Dez.

Am Tische des Bundesrats Reichsschatzsekretär Wermuth. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes, betreffend die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet, wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Petitionen.

Eine Reihe von Eingaben von Post- und Telegraphenbeamten um Wiederbewertung der Stellung der Oberpost- und Obertelegraphen-Assistenten als Beförderungsstellung, um Stellenzulagen usw. wird für erledigt erklärt durch eine früher angenommene Resolution der Budgetkommission. Eine lange Reihe weiterer Eingaben wird sodann gleichfalls nach den Vorschlägen der Petitionskommission erledigt. Über eine Eingabe auf generelle Abschaffung der weiblichen Bedienung in Gast- und Schankwirtschaften wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Vorschläge der Kolonialgesellschaft und des Alldeutschen Verbandes über die Erwerbung und den Verlust der Staatsangehörigkeit werden dem Reichskanzler als Material überwiesen, ebenso eine Eingabe, die sich gegen mißbräuchliche Benutzung der Bierflaschen durch das Publikum richtet und ein Reichsgesetz „zum Schutz der Bierflaschen" fordert. Eine Eingabe, die eine Kalenderreform und die Festlegung des Osterfestes fordert, wird ebenfalls als Material überwiesen, ebenso ein Wunsch des Deutschen Sprachvereins, den Vermerk „Frei laut Aversum" zu verdeutschen, etwa durch „Frei durch Ablösung". Eine Eingabe der Stadt Kolmar mit dem Projekt einer neuen Bahnverbindung zwischen Deutschland und Frankreich, einer dritten Vogesenbahn wird dem Reichskanzler grundsätzlich zur Berücksichtigung und, soweit es sich um einzelne vorgeschlagene Routen handelt, zur Erwägung überwiesen.

Der Fischereiverband von Vorpommern und Rügen ersucht um Einführung eines Schutzzolls auf frische Fische und Heringe. Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung. Es wird so beschlossen. Eine Reihe von Rechnungssachen wird ohne Debatte erledigt.

Wichtige finanzpolitische Regierungserklärungen.

Bei der nun folgenden zweiten Lesung der ostafrikanischen Bahnvorlage kommt es zu interessanten Aufschlüssen über die Reichsfinanzen.

Schatzsekretär **Wermuth:** In der Budgetkommission hat im Anschluß an die Tanganjikabahn eine kurze Debatte über die Entwicklung der Reichsfinanzen stattgefunden. Ich komme darauf zurück, nicht nur deshalb, weil die Zeitungsberichte über unsere Erklärungen in der Kommission sämtlich ungenau waren (Hört, hört! rechts), sondern auch, weil sehr ungünstige Darstellungen über den Etat von 1912 verbreitet worden sind. Wir haben ein dringendes Interesse daran, daß das Vertrauen in unsere Finanzgebarung nicht aufhört, und der Kredit des Reiches nicht beeinträchtigt wird, wo er vollbegründeten Anspruch darauf hat, als gut und vollwertig angesehen zu werden. Deshalb und nur deshalb erkläre ich, daß wir Aussichten haben, die

Gesundung der Reichsfinanzen

mehrere Jahre früher zu erreichen, als man allerseits 1909 vorausgesetzt hat. (Anhaltende stürmische Hört-Hört-Rufe rechts und im Zentrum. Unruhe und Bewegung.) Die Reichsanleihe ist seit 1909 jedes Jahr in Stufen von je 500 Millionen herabgegangen, und das gleiche ist für 1912 zu erwarten. (Hört, hört!) Damit sind wir dem Ziele überaus nahe gekommen, daß nur werbende Ausgaben auf Anleihen stehen, wie bei der Kolonialanleihe. Wie man da von einem neuen Pump beim Etat von 1912 hat sprechen können, ist mir unerklärlich. (Lebhafter Beifall und Hört, hört! rechts und im Zentrum.) Was bei der Schuldentilgung die Etats von 1910 und 1911 noch zu wünschen übrig ließen, haben die Überschüsse nachgeholt. Wir hatten 1910 einen Überschuß von 117,7 Millionen, und das Jahr 1911 wird dahinter nicht zurückbleiben. (Hört, hört!) Wir haben die im Etat stehenden Schuldentilgungsbeträge zur tatsächlichen Minderung der Reichsschuld verwendet. (Hört, hört!) Während die beiden Anleihen durch die Überschüsse und durch sonstige Verbesserungen der Etats aus der Welt geschafft worden sind. (Hört, hört! rechts und im Zentrum. Unruhe links und Zuruf: Wahlrede!) Ich stelle lediglich den Stand der Finanzen fest, zu einem solchen Zwischenruf habe ich keine Veranlassung gegeben. (Unruhe links.) Die Schatzanweisungen haben sich erheblich vermindert, und wir haben von den verzinslichen Schatzanweisungen, die am 1. Oktober dieses Jahres fällig waren, 40 Millionen bar auszahlen können. (Hört, hört!) Das bedeutet alles zusammen, bis zum Ende des laufenden Etatsjahres, eine

Verminderung des Schuldenbestandes

fast genau den hier für 1911 und 1910 eingestellten Beträgen. Die beiden Etats haben also die Aufgaben, die späteren Jahren vorbehalten waren, bereits in vollem Maße erfüllt. (Hört, hört! rechts und im Zentrum.) Der Etat für 1912 liegt zurzeit dem Bundesrat vor, ich bin deshalb nicht in der Lage, darüber im einzelnen Auskunft zu erteilen. Fest steht aber, daß wir auch für das Jahr 1912 mit erheblich steigenden Zoll- und Steuereinnahmen rechnen können. Um wieder an den Gegenstand der Tagesordnung anzuknüpfen (Heiterkeit), kann ich Ihnen mit gutem Gewissen die vorliegende Vorlage empfehlen (Heiterkeit, stürmischer Beifall rechts und im Zentrum. Zurufe links, anhaltende Bewegung).

Abg. Dr. **Dröscher** (kons.) erstattet den Bericht über die Kommissionsverhandlung. (Zur Vertretung der Vorlage ist Gouverneur v. Rechenberg anwesend.)

Abg. **Erzberger** (Z.): Diese Erklärungen des Schatzsekretärs haben uns in unserer Sympathie für die Vorlage noch bestärkt. Der Schatzsekretär ist den Verdrehungen über die Finanzlage mit der nötigen Schärfe und mit unbestreitbaren Tatsachen entgegengetreten. (Zuruf links: Es war eine Wahlrede!) Solche Wahlreden wären uns immer sehr angenehm. Aber die Wahrheit muß ja einmal siegen.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.): Wir sind dem Schatzsekretär aufrichtig dankbar, daß er klipp und klar gezeigt hat, wie die Lage der Finanzen ist. Die Herren vom Zentrum versuchen immer wieder nachzuweisen, daß wir damals nur in einer augenblicklichen Depression waren. Dieser Nachweis ist ihnen aber noch nie gelungen.

Nach einer längeren Debatte Für und Wider vertagt sich das Haus auf morgen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. Dezember 1911.

1791 Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gest. — 1819 Dichter Friedrich Graf zu Stolberg in Sandermühlen gest. — 1825 Schriftstellerin Eugenie Marlitt in Arnstadt geb. — 1835 Dichter August Graf v. Platen in Syrakus gest. — 1870 Französischer Schriftsteller Alexandre Dumas d. A. in Puy gest. — 1901 Geschichtschreiber Karl v. Hegel in Erlangen gest.

□ **Alte Kunst.** Jüngst wurde in Berlin der Versuch gemacht, eine alte „Moralität" — ein Stücklein lehrhaft-sittlichen Charakters — in neuen Formen und nach Holzschnitten mittelalterlicher Meister gestellt, vor ein übersättigtes Publikum zu bringen. Der reiche, zwischen Teufel und Gott schwankende „Jedermann" wird vom Tode überrascht und muß nun, aller äußeren Mittel entblößt, nur bewehrt mit seinen guten Taten, vor dem Richterstuhle des Höchsten erscheinen. Natürlich ist das alte Stück, dessen Parabel allen Völkern bekannt ist und bei allen Völkern auch künstlerische Bearbeitung gefunden hat, für die Geschmacksorgane der Modernen appetitlich gemacht werden. Allerlei szenische Würzen wurden verwandt, ein bißchen Mystik hineingemischt, leise Anspielungen auf die Jetztzeit hinzugerührt, und eine Sprache hielt das Ganze, die schon durch die Einfühlung in Hans Sachsens derbe Art literarische Feinschmecker reizte. Der Versuch war interessant, und er scheint auch gelungen zu sein. Denn das Publikum kam, sah und wurde besiegt. In dem ganzen Schauspiel war eben das Publikum das bemerkenswerteste Schauspiel. Der verwöhnte, überreizte Großstädter, dessen Geschmack durch die raffiniertesten Saucen, wie man angibt, verfeinert ist (richtiger wär's, von Vergröberung und Beraubung der Natürlichkeit zu sprechen), erquickt sich plötzlich an den alten Künsten. Wär es ein wirklich persönliches Erleben, so könnten wir diesen Vorgang begrüßen. Denn es wäre ein Stück des Gesundens, der Heimkehr zur Ursprünglichkeit, welche der Natur wieder die Pforten zur Seele auftut. Aber wir fürchten, es ist nur ein augenblickliches Verlangen; und es geht dem Großstadtpublikum mit seinem Beifall für eine Kunstform unbeholfener Zeit, wie jenem Mädchen aus der Hefe des Volkes: Es verließ Haus und Eltern, um in lockendem Flitter (immer noch Bodensatz!) Spielzeug der reichen Lebewelt zu sein. Sie „speist" nur in den feinsten Wirtschaften, ißt die erlesensten Gerichte, schwelgt in teuren Weinen. Aber einmal, da sie wieder vor einem üppigen Mahle sitzt, kommt die Sehnsucht über sie, die Sehnsucht nach einer richtigen Schmalzstulle! Schmalzstulle und alte Kunst: es reimen sich oft die fernsten Dinge miteinander.

—* **Preußische Klassenlotterie.** Die erste Ziehung der 226. Lotterie findet am 12. und 13. Januar n. J. statt. Die Lose zu derselben werden jetzt schon verausgabt. Der Plan für diese Lotterie schließt mit 58 845 976 Mark, es sind 343 000 Stammlose und 32 000 Freilose vorgesehen.

—* **Einstellungen bei der Marine.** Die Einstellung erfolgt: bei den Matrosendivisionen am 3. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober. Für Einjährig-Freiwillige, die Reserve-Offiziere werden wollen, ist der 1. April und 1. Oktober Einstellungstermin; bei den Werftdivisionen am 3. Januar und 1. Oktober, bei den Matrosenartillerieabteilungen am 1. Oktober, bei den Seebataillonen am 1. April und 1. Oktober. Ausnahmsweise dürfen die Marineteile Einjährige auch zu anderen als den angegebenen Terminen einstellen. Die Meldung kann an den vorbezeichneten Tagen oder im Laufe des vorangehenden Vierteljahres erfolgen. Bei den Werftdivisionen sind die Meldungen sechs Wochen vor dem Einstellungstermin einzureichen. In begründeten Ausnahmefällen dürfen diese Fristen im Interesse der Bewerber bis zu einem halben Jahre vor dem Einstellungstermin durch die Stationskommandos verlängert werden. Bei der Meldung haben die jungen Leute entweder das Befähigungszeugnis zum Seesteuermann und ein obrigkeitliches Zeugnis über ihre bisherige sittliche Führung oder den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst und ein obrigkeitliches Zeugnis über ihre sittliche Führung seit Erteilung des Berechtigungsscheines vorzulegen. Kann die Einstellung erst später erfolgen, so wird der Freiwillige angenommen und die Annahme auf dem Berechtigungsschein vermerkt. An junge Leute, die sich zum Eintritt als Einjährig-Freiwillige melden, dürfen die zulässig geringsten körperlichen Anforderungen gestellt werden. Untaugliche werden vom Kommandeur des Marineteils abgewiesen und darüber belehrt, daß sie sich innerhalb vier Wochen bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres künftigen Aufenthaltsortes zu melden haben.

Mit jedem Tage

kann man auf diese Zeitung

abonnieren.

Abonnements nehmen alle Landbriefträger, die Postanstalten und die Expedition entgegen.

—* Der evangelische Bund hat eine Mitgliederzahl von fast einer halben Million. Nach dem auf der Dortmunder Generalversammlung erstatteten Bericht gehören genau 468 435 Mitglieder dem Bunde an. Davon entfallen auf Westfalen 39037, auf Rheinland 66 972, auf Lippe-Detmold 830. Durchschnittlich kommen auf 1000 Evangelische in Deutschland 12 Bundesmitglieder.

—* Sauerländischer Bobsleighklub für Rheinland, Hessen und Westfalen-Winterberg in Westf., E. V. Der im vergangenen Jahre gegründete „Sauerländische Bobsleighklub für Rheinland, Hessen und Westfalen E. V." mit Sitz in Winterberg i. Westf., zählt heute bereits ca. 150 Mitglieder, wohl ein gutes Zeichen dafür, daß auch dieser Zweig des Wintersports sich berechtigter Anerkennung erfreut. Die Zeitschrift „Der Winter" berichtet darüber: Die 2 Kilometer lange Bahn leitet 250 Meter tief zu Tal. Sie ist vortrefflich angelegt und aufs beste gesichert, wobei besonders den zahlreichen interessanten Kurven die größte Sorgfalt gewidmet wurde. Auch ist ein telephonischer Sicherheitsdienst eingerichtet und den Fahrern sind durch Flaggen einige Stellen bekannt gemacht, die ein schärferes Aufpassen benötigen. Einige wenige Mängel, die sich erst in der Praxis herausstellen mußten, sind jetzt von dem rührigen Klub ausgemerzt und die Bahn in allen Teilen wiederholt genauen Untersuchungen unterzogen worden. So hergerichtet, harrt sie des kommenden Schnees, damit sofort die Uebungen zu den zahlreichen Wettfahrten, die in diesem Winter stattfinden sollen, aufgenommen werden können. Das Hauptrennen um die Meisterschaft für Rheinland, Hessen und Westfalen und den Preis Seiner Durchlaucht des Fürsten Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, des Protektors des S. B. C. W. findet voraussichtlich Ende Januar statt und dürfte eine große Anzahl Gäste herbeiziehen, zumal am selben Tage auch auf der dem Klub gehörenden Rodelbahn die Meisterschaft ausgetragen wird. Außer über die Bobsleigh- und Rodelbahn verfügt der Klub über einen Eissportplatz. Ein weiteres Ereignis bildet für diese Saison die Einweihung des nach Plänen unseres Mitgliedes, Herrn Architekt F. A. Breuhaus in Düsseldorf errichteten Klubhauses, dessen Einzelheiten wir später einmal an dieser Stelle bringen werden. Nur jetzt schon soviel, daß es mit seinen stilvollen Formen einen Schmuck für den Start der Bahn darstellt und in seinem Innern wohnlich und anheimelnd die Mitglieder und Freunde des Klubs zu winterlustiger Stimmung um den großen Kamin versammeln wird. Der Klub hat alles an diesen Bau gelegt, um ihn vollwertig zu gestalten, da er dazu beitragen soll, die Geselligkeit der Mitglieder zu heben und neue Anhänger dem jungen Unternehmen zuzubringen. Ausführliche Programme, welche auch Auskunft über Wohnungsverhältnisse und das Verleihen und Verkaufen von Bobs, Rodeln und anderen Wintersportartikeln geben, kommen in Bälde heraus und werden, ebenso wie die Satzungen usw. auf Wunsch allen Interessenten von dem ersten Schriftführer, Herrn Walter Dicke, Barmen, Wertherstraße 31, bereitwilligst zugesandt Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Oberförster C. Hagemann, Winterberg, erster Vorsitzender; Bankdirektor D. Becker, Essen, stellvertretender Vorsitzender; Walter Dicke, Barmen, erster Schriftführer; Hermann Eckert, Barmen, stellvertretender Schriftführer; Heinrich Kligge, Winterberg, Schatzmeister; Josef Dauber, Winterberg, Beisitzer; Max Hagedorn, Barmen, Beisitzer.

—* Eine Trauernachricht für Gastwirte. Von einem schweren Schicksalsschlage ist die Familie des Redakteurs der Westfälischen Wirtezeitung, Wilhelm Hoppstätter in Dortmund betroffen worden. In einem unbewachten Augenblick hat sich die erwachsene, seit 7 Jahren an Epilepsie leidende Tochter in einem Anfall geistiger Umnachtung das Leben genommen. Die Teilnahme für die schwergeprüfte Familie ist allgemein.

× **Halver,** 5. Dez. Bei der am Sonntag, den 3. Dezember stattgefundenen Repräsentantenwahl wurden folgende Herren gewählt:

Herr Robert Winkhaus, Carthausen
" Dr. Schulze-Kump, Halver
" G. A. Wippermann, "
" C. Brückmann, "
" L. Neuhaus, Kückelhausen
" G. Feckinghaus, Engstfeld
" Alfr. Winkhaus, Deckinghausen
" H. Köster, Halver
" C. Gogarten, "
" C. Halverscheid, Mesenhohl.

+ **Halver,** 5. Dez. Unter Leitung ihres Ehren-Vorsitzenden Herrn Lehrer Kortejohann, Langerfeld hielt am Sonntag der Turnverein Halver e. V. seine Hauptversammlung ab. Nachdem eine Reihe von Neuanmeldungen der Aufnahmekommission überwiesen, wurde beschlossen die Kaisergeburtstagsfeier in althergebrachter Weise am 21. Januar zu begehen. In über einstündiger Diskussion beschäftigte man sich mit der Jugendpflege und manche schöne Anregung in dieser Richtung wurde gegeben. Erneut wurde auf die ca. 450 Bände zählende Bibliothek hingewiesen und eifriger Benutzung empfohlen. Am 30. Dezember soll im Vereinslokale eine Weihnachtsfeier für die Turnschüler, sowie unter Beteiligung des ganzen Vereins abgehalten werden. In anerkennenswerter Weise wurde von einigen Turngenossen ein Vortrag übernommen, welche im Laufe des Winters gehalten werden sollen. Nachdem noch verschiedene innere Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

+ **Halver,** 5. Dez. Der Hund des Polizeisergeanten Borkinghaus in Halver (Nelli von Halver „Dobermanpinscher") hat sich als Polizeihund heute morgen bewährt. Am Bahnhof Anschlag hatte man in der Nacht von Sonntag auf Montag eine ruchlose Tat begangen. Zwei Lehrlinge und ein Knecht des Fabrikanten Sch. von H. begaben sich in angetrunkenem Zustande auf den Heimweg Sie nahmen in Anschlag den Weg dem Bahnkörper entlang über Lausberge nach Hulversborn. Da, wo sich der Eisenbahnschienenstrang der Strecke Wipperfürth bezw. Radevormwald teilt, sind ca. 7—8 Laternen angebracht. Diese Laternen haben die Personen in ihrem Uebermut vollständig zertrümmert und sie begaben sich dann „befriedigt" nach Hause. Der Bahnhofsvorstand in Anschlag hatte sich Montag morgen an die Polizeiverwaltung gewandt. Der Polizeibeamte stellte mit seinem Hund sofort Recherchen an. An den zertrümmerten Laternen wurde dem Hunde Witterung gegeben. Die Bahnbeamten hatten Vorkehrungen getroffen, daß die Spuren frisch blieben, da für derartige Fälle Belohnungen gesetzt sind. Der Hund, der die Spur der Täter aufnahm, begab sich spornstreichs in das Haus des Sch. und dann weiter in das Schlafzimmer der Täter. Neben den Schuhen der Lehrlinge blieb er stehen. Der Beamte holte die Eigentümer der Schuhe aus der Schmiede herbei. Alle drei Personen gestanden die Tat ein.

= **Halver,** 5. Dez. Herr Verwaltungssekretär W. Mesenhöller hierselbst ist als Amtssekretär in Herscheid gewählt. Da der bisherige Inhaber der Stelle gestorben ist, so wird sein Dienstantritt in Herscheid alsbald erfolgen.

+ **Halver,** 5. Dez. Für unsere Jugend beginnt jetzt eine erwartungsreiche und frohe Zeit. Mit jedem Tage rücken wir dem lieben Weihnachtsfest doch immer näher. Die kleine Brust voll kühner Hoffnungen und Wünsche, so schaut sie sehnsüchtig auf das nahe Fest und zählt oft die Nächte, die bis dahin noch zu schlafen sind. Und welcher Unterschied besteht nicht zwischen den Kindesnaturen! In den meisten Fällen ist dieser Unterschied naturgemäß bedingt durch die häuslichen pekuniären Ver-

hältnisse, aber auch nicht minder oft durch die Erziehung. Das eine Kind, genügsam und bescheiden, kann schon durch eine Kleinigkeit hocherfreut und befriedigt werden; das andere dagegen, verwöhnt und voller unerfüllbarer Wünsche, ist selbst durch die kostbarsten, mannigfaltigsten Geschenke nicht zufriedengestellt, aber bei allen ist in der Zeit vor Weihnachten das Gemüt durch die Phantasie mehr oder minder beeinflußt. Wie oft hat man jetzt in den Nachmittags- und Abendstunden Gelegenheit, als stiller Lauscher und Beobachter an den Schaufenstern aus den Gesprächen der Jugend obige Tatsache bestätigt zu finden. Erst recht interessante Einblicke in die weihnachtlich gestimmte Kindesseele gewinnt man, wenn den Kleinen auf ihre schüchtern frohe Anfrage hin erlaubt wird, die ausgestellten Sachen im Laden selbst „besehen" zu dürfen. Welche Gesichtsausdrücke, welches Sichvergessen ob all der vorhandenen Herrlichkeiten, und welche Phantasie sich oft aus den Gesprächen kundgibt, ist in der Tat köstlich Obwohl dieser Besuch des kleinen, nichtskaufenden Publikums für manchen Geschäftsinhaber mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft sein mag, so möge doch unsern Kleinen nach Möglichkeit diese Freude erhalten bleiben, eben um ihrer selbst willen. Wenn auch engherzige Nörgler sagen werden, das Kind würde dadurch zur Begehrlichkeit, Mißgunst und Gott weiß zu was für schlechten Eigenschaften alle erzogen, so weiß doch ein Vernünftiger von seiner eigenen Kindheit her, welche eigenartig freudigen Erinnerungen sich eben an diese Zeit knüpfen. Mögen also alle Eltern und Erzieher und alle dazu abberufenen dafür sorgen, daß unserer Jugend die Vorweihnachtsfreude erhalten bleibt.

+ **Kierspe-Bhf.,** 5. Dez. Das vor einigen Jahren neu entstandene, mit allen Einrichtungen des modernen Restaurationsbetriebes ausgestattete Hotel Schröder hierselbst wird seinen Besitzer wechseln. Herr Ernst Schröder hat nämlich sein Anwesen an Herrn Kost, Schwiegersohn des Herrn Dörscheln in Kierspe, verkauft, und da genanntem Herrn die nachgesuchte Konzession vom Kreisausschuß in diesen Tagen erteilt worden ist, so findet die Uebergabe am Donnerstag, den 7. ds. Mts., statt. Herr Schröder wird auch ferner Bürger von Kierspe-Bhf. bleiben; er beabsichtigt demnächst hierorts wieder eine Bäckerei und Konditorei zu eröffnen.

Lüdenscheid, 5. Dez. Die Direktionen der Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahnen macht bekannt, daß an Werktagen der jetzige Spätzug ab Altena 10,30 Uhr abends vom 15. d. Mts. ab wieder wie früher ab Altena 9,41 Uhr, an Lüdenscheid 10,37 Uhr abends verkehrt. An Sonn- und Festtagen tritt eine Aenderung nicht ein.

Altena, 4. Dez. Die diesjährigen Ersatzwahlen für die Handelskammer finden am 7. Dezember statt. Es scheiden für den hiesigen Bezirk die Herren Generaldirektor Wilhelm Ashoff, Bankier Clemens Kersten und Fabrikant Hermann Friedrich Klinke aus. — Im Laufe des Dezember findet hier ein von der Handwerkskammer eingerichteter Kursus zur Vorbereitung der Handwerker auf die Meisterprüfung statt. Dieser Kursus erstreckt sich vornehmlich auf Buchführung, Wechselrecht, Kalkulationen, Gewerbe-Ordnung, Genossenschaftswesen. Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-, Invalidenversicherung. Postscheckverkehr und Gesetzesbestimmungen, die das Gewerbe interessieren.

Letmathe, 4. Dez. Eine löbliche und nachahmenswerte Einrichtung hat der hiesige evang. Frauenverein getroffen. Er läßt vom heutigen Tage an dreimal in der Woche auf seine Kosten an arme Schulkinder ein warmes Mittagessen verabfolgen, das in der neuerbauten Kleinkinderschule zubereitet wird.

Hagen, 4. Dez Eine jugendliche Diebin ist die erst 14 Jahre alte Maria Sch. aus der Eppenhauserstraße, die neulich mit einem anderen Mädchen in dem Geschäftslokale eines hiesigen Kolonialwarenhändlers erschien. Als sie sich zu sehr beobachtet fühlte, lispelte sie dem Mädchen zu, sie möge sich ein Glas Wasser erbitten, dann würde der Inhaber des Ladens für kurze Zeit fortgehen und sie könne dann die Finger etwas länger machen. Man sieht, mit welcher Geriebenheit die Kleine schon vorging. Sie wurde zur Anzeige gebracht.

Hagen, 4. Dez. Ein räuberischer Ueberfall wurde dieser Tage nachmittags im Stadtgarten verübt. Ein des Weges kommender Mann sah von weitem, wie zwei Personen einen jungen Menschen überfielen und seiner Barschaft beraubten. Er erstattete sofort der Kriminalpolizei Anzeige, die die Täter, zwei mehrmals vorbestrafte Burschen H. und Sch., ermittelte.

Siegen, 2. Dez. Beim Ausbruch des Krieges um Tripolis wurden die beim Bahnbau Weidenau-Siegen-Dillenburg beschäftigten italienischen Arbeiter auf behördlichen Befehl seitens der Eisenbahn-Bauunternehmer entlassen, um sich sofort nach ihrer Heimat zu begeben. Nur ein ganz kleiner Teil reiste ab, die andern blieben, wohl aus Mangel an Reisegeld hier. Arbeitslos treiben sich diese Italiener im Lande herum und bilden den Schrecken der Landbewohner, da jede Nacht Diebstähle ausgeführt werden. Meist handelt es sich um Nahrungsmittel- oder Geflügel-Diebstähle, welche die Leute, vom Hunger getrieben, ausführen.

Essen 3. Dez. Auch eine Aufgabe für den Postfiskus. Ein geheimnisvolles Heftchen besteht seit einiger Zeit beim hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamte. Es soll Aufschluß geben über die Häufigkeit des Aufsuchens eines verschwiegenen, in einem entfernten Teile des Postamts gelegenen Ortes und über die Dauer des Verweilens dortselbst seitens der einzelnen Beamten. In das Buch müssen die Beamten, wenn sie, der Not gehorchend, für kurze Zeit ihren Dienst verlassen, die genaue Zeit ihres Austritts und ebenso die des Wiedereintritts eintragen. Das Heft hat binnen kurzer Zeit durch eine zweite Auflage ersetzt werden müssen, nicht etwa, weil „den Bedürfnissen entsprechend" das Heft mit Eintragungen völlig ausgefüllt, sondern weil das erste Heft auf unbekannte Weise verschwunden ist. Jetzt ruht das Heft durch Messingring und Kette befestigt, auf dem Tisch des Aufsichtsbeamten, mit Argusaugen von diesem bewacht.

Bonn, 1. Dez. Ein unsicherer Heerespflichtiger, der von Koblenz nach Köln zur Verbüßung der Strafe gebracht werden sollte, sprang zwischen Roisdorf und Sechtem aus dem fahrenden Wagen. Man suchte direkt darauf die Strecke ab und fand ihn mit schweren Verletzungen am Kopfe und Rücken neben dem Gleise liegend vor. Er wurde mit einem Güterzuge nach Bonn in die Klinik gebracht. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Nah und Fern.

o **Kaiserliche Ehrung einer Hundertjährigen.** Anläßlich ihres hundertsten Geburtstages hat der Deutsche Kaiser der verwitweten Frau Jöbges in M.-Gladbach eine aus der Königlichen Porzellanmanufaktur stammende Kaffeetasse mit Untertasse als Geschenk überreichen lassen. Die Tasse besteht aus blendend weißem Porzellan und trägt die Initialen des Kaisers.

o **Zu der Konitzer Mordaffäre.** Nach den bisherigen Feststellungen sollen die Behörden der Ansicht sein, daß der jüngst verhaftete Agent Breulich, wenn auch nicht direkt, so doch auf irgendeine indirekte Weise, vielleicht als Mitwisser, mit dem Morde in Zusammenhang stehen müsse; Breulich dürfte demnächst zur genauen Untersuchung an den Ort des Verbrechens nach Konitz übergeführt werden.

Was wird sich 1912 begeben?

ng. Paris, Anfang Dezember.

Kurz vor Jahresschluß pflegen die Pariser Wahrsagerinnen auf ihren Dreifuß zu steigen und zu prophezeien. Von all diesen prophetisch veranlagten Damen ist Madame de Thèbes die bekannteste. Hervorragende Geister wie Dumas und Sardou beehrten sie mit ihrem Vertrauen, und ihre Weissagungen gehen immer ins Große.

Sie hat auch jetzt wieder den Schleier gelüftet, und wenn das in Erfüllung geht, was sie über das kommende Jahr sagt, werden wir nicht viel zu lachen haben. Doch hören wir die Prophetin selber: „Ich hatte das vorige Jahr ein „Dämmerungsjahr" genannt. Auf die Dämmerung folgt die Nacht, die einem leuchtenden Morgenrot vorangeht. 1912 wird das „schwarze Jahr" sein, aber von einer Schwärze, die von Strahlen und von manchem hellen Schein durchzuckt sein wird. Ein dunkler Himmel hat auch seine lichten Stellen, und mehr als ein neuer Stern wird über Paris aufgehen. Schwarze Nacht, Sturmnacht, eine Nacht, deren Finsternis für Augenblicke von einem Wetterleuchten durchzuckt sein wird, von einem Wetterleuchten, auf welches Donner und Blitze folgen werden. Merkur wird der herrschende Planet sein, aber in gewisser Abhängigkeit vom Marskreise. Eine wunderbare Verbindung! Die Geschäftsleute, die Finanzleute, die Diplomaten werden ihre Kombinationen wie gewöhnlich versuchen, aber dort, wo diese Kombinationen sich verwirren werden, werden die Kriegsleute das letzte Wort haben. Gewalt und Kanonen beherrschen die Zeit. Was die Franzosen betrifft, so läßt alles darauf schließen, daß wir den Kriegsschicksalen nicht entgehen werden, aber wir werden allem Anschein nach eher am Schlusse als am Anfang von 1912 vom Kriege bedroht sein, es wäre denn, daß alles noch einmal geschlichtet wird. Wie es aber auch sein mag, 1913 scheint der äußerste Entscheidungstermin zu sein. Bis dahin sind die Chancen für den Frieden ebenso groß wie die für den Krieg; 1913 aber wird das wankende Gebäude sicher einstürzen. Die Katastrophe wird nicht nur ganz Europa erschüttern, sondern auch andere Erdteile, vor allem Asien. Wir werden bis zum Paroxismus der Gefahr gelangen, wenn bei uns die Erde erzittern wird. Am Ende unserer Prüfungen werden wir sein, wenn in dem größten Teile des Landes die wichtigsten Nahrungsmittel und besonders die Milch fehlen werden. In Aussicht stehen ein harter Winter, ein unfreundlicher Frühling, ein schwüler Sommer, ein rauher Herbst; ein Jahr, das zwar obst- und weinreich, im übrigen aber mittelmäßig sein wird und dazu noch furchtbar durch eine ungewöhnliche Häufung von Stürmen, von welchen der Osten und der Westen mehr betroffen sein werden als der Norden und der Süden."

Die Liste der Katastrophen, die die Prophetin den Franzosen verspricht, ist unheimlich lang; überall herrschen Feuer und Blut, vor allem in Brest, in Toulon, an der Loire, in Paris; ferner gibt es Verschwörungen und politische Ausnahmegerichte, Verrätereien in Algier und in Tunis, bei welchen ausländisches Gold eine Rolle spielt usw. Besonders bunt wird es in Paris zugehen: da gibt es Attentate, Epidemien, Überschwemmungen, und „wenn Menschen von gutem Willen sich nicht einigen können, wird Paris bald nur noch eine Ruine sein!" Paris wird aber trotz des Sturmes sich in seinen täglichen Gewohnheiten nicht stören lassen. Es wird sein übliches Kontingent von Leidenschaftsdramen und von abenteuerlichen Geschichten haben. Die Kunst und die Wissenschaften werden, obwohl für den Augenblick lahmgelegt, auch ferner zum Ruhme Frankreichs beitragen und Gesprächsstoff liefern.

Von großen Katastrophen bleibt auch das Ausland nicht verschont. In Spanien wird es Verschwörungen und Füsilladen geben, aber das Königtum wird noch einmal gerettet werden. Recht Schlimmes wird Deutschland in Aussicht gestellt: es wird nach dem großen Krach kein herrschendes Preußen mehr geben — das wird Berlin seinen Gewalttätigkeiten und seiner Politik zu verdanken haben. Was sonst noch über die Umwälzungen in Deutschland gesagt wird, läßt sich nicht gut wiedergeben, weil es gegen diverse Paragraphen des Strafgesetzbuches verstößt. Auch England ist von einem bösen Geschick bedroht: Tod, schwere Verwundungen, Feuersbrünste . . . Und so ist es überall. Es ist eben das schwarze Jahr, und da läßt sich nichts dagegen machen!

So werden wir also recht trübselig den möglichst dunkel gefärbten Silvestergrog trinken müssen — wenn wir Madame de Thèbes Glauben schenken. Manche sonst ganz brauchbare Menschen in und außerhalb Frankreichs werden aber sicherlich auf die Prophezeiungen pfeifen und Madame de Thèbes für eine schlaue Faselantin halten, mit welcher Titulatur ihr vielleicht die größtmöglichste Ehrung angetan wird.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Drohender Streik in der englischen Textilindustrie.** Nach einer Meldung aus Manchester haben die Arbeiter der dortigen Webereien und Kattunfabriken erklärt, daß sie in den Ausstand treten werden, wenn die unorganisierten Arbeiter von den Arbeitgebern nicht sofort entlassen werden. Es handelt sich um 150 000 Mann.

* **Die Aussperrung in der Metallindustrie** zieht, wie vorauszusehen war, auch bisher nicht betroffene Betriebe in Mitleidenschaft. Es sind nunmehr auch in der Provinz Aussperrungen erfolgt: so wurden in der Uniongießerei zu Königsberg i. Pr. etwa 900 Arbeiter entlassen. Ein Termin, an dem neue Ausgleichsverhandlungen stattfinden sollen, ist bisher noch nicht in Aussicht genommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. Schriftsteller Friedrich Dernburg, der Vater des ehemaligen Staatssekretärs des Reichskolonialamts, ist, 78 Jahre alt, gestorben.

Königsberg i. Pr., 4. Dez. Bei einem Schadenfeuer, das in dem Scheunen-Stallgebäude des Ackerbürgers Harwardt in Mohrungen ausbrach, verbrannten der Besitzer und sein Sohn Ernst, als sie versuchten, Vieh aus dem brennenden Stall zu retten.

Leipzig, 4. Dez. Die nach dem Brand in der Kaserne des 106. Infanterie-Regiments vorläufig festgenommenen Kammerunteroffiziere sind nach eingehender Vernehmung sämtlich entlassen worden.

Leipzig, 4. Dez. Im Tannenwalde des Lindenthaler Exerzierplatzes ist der Hofmeister von Breitenfeld durch Wildschützen erschossen worden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Hannover, 4. Dez. Die geschiedene Frau Brand aus Marienstein wurde ermordet aufgefunden; der Mörder hatte den Leichnam auf die Eisenbahnschienen gelegt.

London, 4. Dez. Aus Delhi wird gemeldet, daß im dortigen Krönungsdurbar ein Feuer ausbrach, das erheblichen Umfang annahm. Die kostbare Einrichtung fiel der Feuersbrunst zum Opfer. Der Schaden beträgt mindestens 100 000 Mark.

Paris, 4. Dez. Therese Humbert, die seit ihrer Entlassung aus dem Gefängnis wieder viel von sich reden machte, mußte, weil ihr Größenwahnsinn bedenkliche Folgen annahm, in eine Pariser Heilanstalt gebracht werden.

Paris, 4. Dez. In Le Mans (Dep. Sarthe) brach infolge Explosion einer Petroleumlampe Großfeuer aus, das ein Geschäftshaus bis auf den Boden einäscherte und bei dem vier Personen den Tod in den Flammen fanden.

Paris, 4. Dez. Der amerikanische Multimillionär Bishop, der an einer unheilbaren Krankheit litt, hat sich hier erschossen.

Reims, 4. Dez. Der Flieger Prévost hat mit einem Fahrgast eine Höhe von 3000 Meter erreicht und damit einen neuen Weltrekord für Passagierflüge aufgestellt.

Lissabon, 4. Dez. Auf dem Bahnhof von Lissabon explodierte der Kessel einer Lokomotive, wodurch vierzehn Personen schwer verletzt wurden.

Rom, 4. Dez. In Monte Santa Angelico ist eine ganze Bauernfamilie, bestehend aus Vater, Mutter, vier Kindern und zwei Nichten, ermordet worden. Zwei der Tat verdächtige Personen wurden bereits verhaftet.

Belgrad, 4. Dez. Der Budapester Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen. Zwei Passagiere des Personenzuges wurden getötet und zwölf andere Personen verwundet. Ursache falsche Weichenstellung. Der Weichenwärter ist flüchtig.

Bukarest, 4. Dez. Die Petroleumraffinerie Vega nächst Bldschti ist niedergebrannt. Hierbei wurde eine Frau mit ihrem fünfjährigen Kind verbrannt. Mehrere Personen erlitten gefährliche Brandwunden.

San Jean (Portorico), 4. Dez. Der amerikanische Flieger Shreeder ist aus 60 Meter Höhe abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

Zivilstand des Standesamtes Schalksmühle

für den Monat November 1911.

Geburten:

Davide, S. v. Erdarbeiter Gusto Gonzi zu Nieder-Reeswinkel, Luise Margarete, T. v. F.-A. Hugo Bremicker in Schalksmühle. Anna Tusnelde, T. v. F.-A. Wilh. Bruder in Schalksmühle. Fritz Ewald, S. v. Dr. Otto Feldermann in Schalksmühle. Anna Lina Elsbeth, T. v. F.-A. Wilhelm Ihne zu Worth.

Eheschließungen:

Eisenbohrer Hermann Kokus mit Wilhelmine Nelk beide in Schalksmühle. F.-A. Otto Meischein mit Elfriede Schlöter beide in Schalksmühle.

Sterbefälle:

Landwirt Johann Thieltges zu Rotthausen, 63 J. alt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachd. verbt.

6. Dez.: Wolkig, meist heiter, lebhafter Wind, Frost.

☞ Einem Teil unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Albert Dörrenberg, Lenney** bei, auf die wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Ein gewandter
Pressen-Arbeiter
per sofort gesucht
August Berghaus,
Fabrik-Geschäft Oberbrügge.

Jugendliche
Arbeiter
oder auch
Arbeiterinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.
Bergmann & Co., Halver.

Feuer-
Lebens-
Haftpflicht-
Unfall-
Versicherungen
vermittelt zu den koulantesten Bedingungen die
General-Agentur der Nürnberger Lebensversicherungsbank
Adolf Welter, Halver i. W.
Vertreter überall gesucht.

Bratheringe
Rollmöpse
Bücklinge
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Am Freitag morgen, den 8. d. M. komme ich mit einer Auswahl **Kühe** in Rodt bei Marienheide an.



Eduard Moos.

Wirte-Verein Halver.

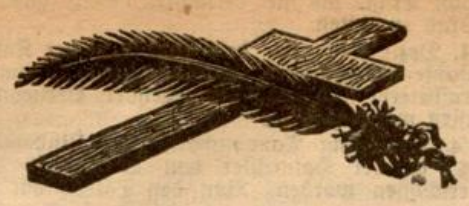
General-Versammlung
Donnerstag, 7. Dezbr. 1911 nachm 6 Uhr
in Halver im Lokale des Kollegen Alb. Vormann Gasthof zum Loewen.
Tagesordnung:
1. Gemeinsamer Wasser- und Kohlensänrebezug.
2. Versicherungswesen u. Verbandssterbekasse.
3. Beratung über das geplante Vereinsvergnügen.
4. Eingänge.
5. Verschiedenes.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.



Kaninchenzüchter-Verein
für Schalksmühle u. Umg.

Sonntag, den 10. Dezember nachm. 4½ Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Wahl der Kassenrevisoren
Abgabe sämtl. Bücher
Jahres- und Kassenbericht
Bericht der Revisoren
Vorstandswahl
Zahlung der Beiträge
Verschiedenes.
Pünktl. und zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.



Vorige Nacht entschlief sanft, infolge eines Herzschlages, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwiegerin

Frau August Wippermann

Anna geb. **Berghaus**

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Lüdenscheid, Bad Wildungen, Oberbrügge, den 4. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr in Halver statt.

Vorher Trauerfeier im Hause.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Halver.

Die Nachtaxierung sämtlicher bei unserer Gesellschaft versicherten Pferde findet statt:

am Mittwoch, den 6. Dezember,

für den Bezirk Kamscheid morgens 9½ Uhr, Eichhofen 9¾ Uhr, Lausberge 10¼ Uhr, Bergfeld 10¾ Uhr, Bommert 11¼ Uhr, Oeckinghausen u Glörfeld 11½ Uhr, Halver mittags 12 Uhr. Sammelplatz vor dem Gasthof zur Post.

Am Donnerstag, 7. Dezember,

morgens 9½ Uhr für den Ehringhauser Bezirk und die diesem Bezirk noch zugeteilten Pferde in Oberbrügge beim Bahnhof, um 2 Uhr für den Schalksmühler Bezirk vor den Wohnhäusern der Herren Schröder und Müller. Die Pferde sind ohne Geschirr vorzuführen. Nach jedesmaligen Schluß finden Neuaufnahmen von Pferden statt. Auf Kosten der nicht in obigen Terminen Erschienenen wird ein neuer Termin in Halver anberaumt.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Uhren, Juwelen Goldwaren.

Spezialität: **Verlobungsringe.**

Neu aufgenommen:

Kristall und Luxuswaren.

Grösste Auswahl
bei anerkannten billigen Preisen.

Albert Hohage

Lüdenscheid : Wilhelmstr.

Die Angst

vor dem

Zahnziehen

die so viele Zahnleidende von einer rechtzeit. Beseitigung schmerzhaft. und vereiterter Zähne abhält, ist seit der Anwendung meines unübertroffenen örtlichen Betäubungsmittels

völlig grundlos geworden.

Ihre eigene Ueberzeugung sowie die eingehenden glänzenden Anerkennungen werden Ihnen dies bestätigen — **Künstl. Zähne mit und ohne Gaumen. Unsichtb. Plomben. Goldkronen. Herr Kaufm. R.** schreibt: Bestätige Ihnen gerne, daß Sie mir 19 schlechte Zähne und 7 Wurzeln gezogen, ohne daß ich irgend welche Schmerzen dabei empfunden habe. Ihre Methode ist einzig in ihrer Art.

Zahn-Praxis Mittnet, Hagen.

Teleph. 881. Kampstraße 18 b, I.

„Er hat's ihr angetan". Das darf man ohne Übertreibung von dem reellen, feinen Geschmack des „Kornfranck"* behaupten, der jeder Hausfrau zusagt.

* Der neue Malz-Kaffee aus Roggen.



Zur Stadt Solingen!

Einziges Spezial-Geschäft

Solinger Stahlwaren, Waffen und Haushaltungsmaschinen.

Ferner: **Kinderluftgewehre und Säbel.**

Luftgewehre, Bügelspanner für Vereine Mk. 31.—.

Werkzeugkasten,
um damit zu räumen, billigst.

Schlittschuhe
in grosser Auswahl.

Alles in bekannter Güte.

Schleiferei mit elektr. Betrieb.

Wilh. Hengstenberg, Lüdenscheid,

Oberstadt · an der ev. Kirche - Wilhelmstr. 41

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl

Gesang-, Gebet- und Geschichten-Bücher.

Ferner verkaufe

Glas-, Porzellan-, Leder- und Spiel-Waren

zu den billigsten Preisen

Adolf Rüggeberg, Halver.

Schönste Weinachtsgeschenke

sind Gegenstände zur Ergänzung der

Küchen- u. Wohnungs-Einrichtung,

ich empfehle deshalb zu bekannten billigen Preisen:

Fleischhackmaschinen, Reibemaschinen, Brodschneidemaschinen, Küchenwagen, Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Gebäckkasten, Zwiebelbehälter, Petrolenmkannen, Ofenschirme, Kohlenkasten, elektr. Bügeleisen u. andere Systeme, Waschmaschinen, Amerik. Heißwringer, Mangelmaschinen, Wäschetrockner, Waschbretter, Waffeleisen, Schlittschuhe, Rodelschlitten, Werkzeugkasten, Kinderherde, emaillierte Kinderkochgeschirre, Reinaluminium Kochgeschirre, nickelplattierte Kochgeschirre und emaillierte Kochgeschirre in schwersten Qualitäten.

Solinger Stahlwaren in großer Auswahl.

Dauerbrandöfen, irische und amerikanische Systeme, hochmoderne Kaminöfen, Tafelherde in modernsten Ausführungen. Küchen-, Tisch- und Hängelampen

Große Auswahl in Porzellan- und Steingut-Waren als Kaffeeservice, Waschgarnituren

Bei Bareinkäufen von Mk. 5 gewähre 5 % Rabatt.

Beachten Sie mein Lager Kölnerstraße 1 und 2.

Gust. Kreimendahl, Halver.

10% Rabatt

gebe ich auf sämtliche

Schuhwaren

bis Weihnachten gegen Barzahlung.

Carl Brückmann

Halver.

Wer? moderne haltbare Pelzwaren

kaufen will, wende sich an die **Engros Kürschnerei** von

Louis Wurm jr.,

Lüdenscheid.

Enormes Lager in **Collier's, Muffen, Barett's etc.**, sowie in **Fellen jeder Pelzart.**

Eigene solide Anfertigung aller Artikel in mittlerer bis teuerster Preislage, daher hierin **konkurrenzlos billige Preise,** sowie **Verkauf unter Garantie der Haltbarkeit.**

Umänderungen und Reparaturen — auch an nicht bei mir gekauften Sachen — schnell und billig.

Extra Anfertigungen nach den neuesten Mode-Vorlagen oder besonderer Angabe in kürzester Frist Gleichzeitig bringe mein grosses Lager in

Hüten, Mützen, Schirmen, Wäsche, Cravatten, Hosenträger, Handschuhe etc.

in empfehlende Erinnerung, welche in **grösste Auswahl** halte und zu **allseitig anerkannt billigen Preisen** verkaufe

Louis Wurm jr., Kürschnermeister

Bürsten-Waren

aller Art

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Bestellungen auf

Weinachtsbäume

nehme schon jetzt entgegen

Alb. Niebuhr, Gärtner, Halver, Berliner Straße 31.

Nähmaschinen-Reparatur

auf Wunsch bei Carl Fasbender, Halver bis zum 10. Dezember. Alte Maschinen werden auch eingetauscht und die schlechten werden repariert im Hause.

Sängerbund „Eintracht" Schalksmühle.

Donnerstag, abends 9 Uhr

Chorstunde.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Neue Haselnüsse
„ Kokosnüsse
„ Feigen
Koch- u. Tafeläpfel

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.